

JEHOVAS ZEUGEN

IN DEUTSCHLAND

KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
GRÜNAUER STRASSE 104, 12557 BERLIN · TELEFON 030 65481054

PRESSEMITTEILUNG

15.09.2019

Ein Gewissen stärker als der Hass einer ganzen Nation In Erinnerung an August Dickmann, der heute vor 80 Jahren von der SS hingerichtet wurde

Es war die erste öffentliche Exekution eines Kriegsdienstverweigerers aus Gewissensgründen in Nazi-Deutschland. August Dickmann wurde am 15. September 1939 im Konzentrationslager Sachsenhausen vor den Augen aller Häftlinge – darunter auch sein leiblicher Bruder – von der SS hingerichtet. Heinrich Himmler selbst erteilte dem Lagerkommandant die Erlaubnis zu der brutalen Exekution des 29-jährigen.

Ungebrochene Prinzipientreue

August Dickmann war einer von etwa 600 Zeugen Jehovas, die in Sachsenhausen zu Kriegsbeginn inhaftiert wurden. Für ihn war das christliche Gebot der Nächstenliebe unvereinbar mit der Lehre der Nationalsozialisten und er lehnte darum jede Beteiligung an Gewalt und Krieg entschieden ab. Die öffentliche Hinrichtung sollte als Exempel statuiert werden und die anderen Kriegsdienstverweigerer abschrecken. Sie waren jedoch machtlos gegen die innere Überzeugung der inhaftierten Zeugen Jehovas: trotz Androhung des gleichen Schicksals unterschrieb nicht einer von ihnen am Folgetag seinen Wehrpass.

Menschenrechte vor 80 Jahren und heute

Die Hinrichtung August Dickmanns liegt heute genau 80 Jahre zurück. Ihr folgten noch etwa 400 weitere Hinrichtungen von Jehovas Zeugen, deren Gewissen und Überzeugung von keinem SS-Führer in Deutschland gebrochen werden konnte. Doch wie sieht die Menschenrechtslage heute aus? Totalitäre Regime nehmen weltweit wieder zu. Hass, Gewalt, und Hetze gegen Minderheiten sowie „Fake News“, die schon im Dritten Reich als Mittel zum Zweck gebraucht wurden, finden immer mehr Zustimmung. In Ländern wie Russland, Eritrea, Turkmenistan, Aserbaidzhan oder Tadschikistan sind wieder grobe Menschenrechtsverletzungen zu beobachten, wodurch die Religionsfreiheit nicht gewährleistet ist. Darum ist es heute wichtiger denn je, die Erinnerung an mutige Menschen wie August Dickmann wach zu halten, deren innere Überzeugung und Nächstenliebe stärker waren, als der Hass und die Waffen einer ganzen Nation.

Medienkontakt:

Wolfram Slupina, Telefon +49 (0)6483 413110

www.jw.org